



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

176 (17.4.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-102882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-102882)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Einnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim“.  
In der Postliste eingetragen  
unter Nr. 3021.  
Telephon: Direktion und  
Druckerei: Nr. 841  
Redaktion: Nr. 877  
Expedition: Nr. 218  
Filiale: Nr. 815

**Abonnement:**  
Tägliche Ausgabe  
70 Pfennig monatlich.  
Bringetohn 20 Bg monatlich,  
durch die Post bei halbjährlichem  
Einschlag 12.40 pro Quartal.  
Einsel-Nummer 6 Bg.  
Nur Sonntag-Ausgabe  
20 Pfennig monatlich,  
ins Haus od. durch die Post 25 Bg.  
**Insertate:**  
Die Kolonial-Zeit. . . 20 Bg.  
Die wöchentliche Inserate . . 25  
Die Reichs-Zeit. . . 60

Nr. 176.

Freitag, 17. April 1905.

(Mittagsblatt.)

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 17. April 1905.

#### Das „Wischen Arbeiterversicherung“.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Deutsche volkswirtschaftliche Wochenschrift“ nachstehende lehrreiche Zusammenstellung über die praktische Wirkung der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung:

Denen, die stets auf ein rascheres Tempo der gesetzgeberischen Tätigkeit im Interesse der arbeitenden Bevölkerung drängen, muß von Zeit zu Zeit vor Augen geführt werden, wie viel Deutschland auf diesem Gebiete leistet, und wie langsam die übrigen Kulturstaaten ihm auf diesem Wege folgen. Im Jahre 1902 haben an Unterstellungen empfangen: auf dem Gebiete der Unfallversicherung 834 500 Personen 107 205 373 M., auf dem Gebiete der Invalidenversicherung etwa 1 100 000 Personen etwa 121 000 000 M., auf dem Gebiete der Krankenversicherung etwa 4 800 000 Erkrankte etwa 206 000 000 M., insgesamt rund 6 735 000 Personen etwa 434 000 000 M. Von dieser Summe sind etwa 41 400 000 M. vom Reiche und 210 000 000 M. von den Arbeitgebern, also rund 182 000 000 M. von den Versicherten und 252 000 000 M. von anderer Seite aufgebracht worden, demnach täglich etwa 700 000 M. Im Jahre 1885 betragen diese Unterstellungen insgesamt erst 1 500 000 M., ein vierzigjähriger Betrag gegenüber den jetzigen Leistungen der Arbeiterversicherung. Selbst im Jahre 1891, in welchem bereits alle drei Versicherungszweige in Kraft getreten waren, betrug die Summe der gezahlten Unterstellungen erst 40 000 000 M., noch nicht ein Zehntel dessen, was erst Jahre später gezahlt wurde. Wenn die Steigerung auch nicht mehr eine so rasche sein wird, wie bisher, so werden die Leistungen zu Gunsten der Versicherten auch ohne Änderung der gesetzlichen Bestimmungen doch von Jahr zu Jahr um erhebliche Beträge zunehmen und voraussichtlich schon in zwei Jahren eine halbe Milliarde übersteigen. Wer da noch von dem „Wischen Arbeiterversicherung“ zu sprechen wagt, dem geht entweder das Verständnis ab, oder er will absichtlich eine falsche Darstellung der Verhältnisse geben.

#### Arbeitszeit gewerblicher Arbeiterinnen.

Die vom Reichszentraler veranlaßten Erhebungen über eine etwaige Herabsetzung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiterinnen sind nunmehr abgeschlossen. Die Arbeitgeber haben sich nahezu ausnahmslos, darunter auch diejenigen, die bereits von ihren Arbeiterinnen nur eine zehnstündige Arbeitszeit bei einer Mittagspause von 1½ Stunden verlangen, entschieden gegen eine gefahrlose Festlegung solcher Arbeitszeit erklärt. Hauptsächlich wird geltend gemacht, daß ein gewisser Spielraum bestehen müsse, schon damit manche Betriebe, die, wie beispielsweise für den Winter das knappe Tageslicht auszunützen hätten, in der Lage seien, die Mittagspause nur auf eine Stunde festzusetzen oder im Sommer elf Stunden arbeiten zu lassen, wenn besonders zahlreiche Aufträge vorlägen. Würde man ihnen dies durch die vom Reichszentraler ins Auge gefaßte Abänderung des § 137 der Gewerbeordnung unmöglich machen, so würde die Folge sein, daß sie Arbeiterinnen überhaupt nicht mehr oder nur in beschränkter Anzahl einstellen würden. Es ist demnach anzunehmen, daß von der geplanten Änderung des § 137 der Gewerbeordnung Absicht genommen werden wird.

### Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. April. (Das Königspaar) reist dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge nächste Woche nach Wiesbaden, um die dort weilende Familie des Erbprinzen zu Besuch zu besuchen.

Limburg, 16. April. (Lohnkalkulation.) Am Dienstag fand hier eine Sitzung der Kommission zur Förderung der Lohnkalkulation statt, an der auch die Abgg. Schaffner, Labensly und Dahlem teilnahmen. Es wurde beschlossen, für den 17. Mai d. J. eine große Versammlung aller Interessenten und Freunde der Lohnkalkulation nach Limburg, Gasthof zur alten Post, einzuberufen, in der Regierungsbaumeister a. D. Holzappel von der Firma Habelstadt & Contag über die technische Seite der Lohnkalkulation und Generaldirektor Kaiser-Weglar über ihre wirtschaftliche Bedeutung Vorträge halten werden. Im Anschluß daran soll ein Lohnkalkulationsverein nach dem Vorbild des Moskalan-Verbandes gegründet werden.

Berlin, 16. April. (Der Kaiser) unternahm heute Morgen den gewohnten Spaziergang und besichtigte dabei ein auf der Luiseninsel aufgestelltes Phantom zu der Jugendstatue Kaiser Wilhelms I. von Professor Brühl in Gegenwart des Künstlers. Später hatte der Kaiser eine Besprechung im auswärtigen Amt mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Rittshofen und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts. Zur Frühstückstafel war Prinz Albert zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg geladen.

(Die Pläne für das deutsche Haus) auf der Weltausstellung in St. Louis sind nunmehr vom Kaiser genehmigt worden. Auf seinen Wunsch ist ihm eine ziemlich getreue Nachahmung des Charlottenburger Schlosses zu Grunde gelegt worden.

(Verband deutscher Waaren- und Kaufhäuser.) In der außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes deutscher Waaren- und Kaufhäuser betonte der Vorsitzende Ostkar Tich-Verlin, der Verband habe bereits eine sehr umfangreiche Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten entwickelt, und werde sich noch immer mehr zu einer für alle Interessenten, wie auch für die Regierungen und Behörden unentbehrlichen Einrichtung auszuwachsen. In nächster Zeit sollten die Mitglieder durch Rundfragen aufgefordert werden, in allen ihren Geschäftsbetrieb betreffenden Fragen sich an den Verband zu wenden und dessen Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Sodann referierte Althoff-Münster, der stellvertretende Vorsitzende, über die praktischen Vorteile, die der Verband seinen Mitgliedern biete, und ging dabei näher auf den Nutzen ein, den die Mitglieder von dem Verbands hätten, so insbesondere auf dem Gebiete des Umsatzsteuerwesens, der Baupolizei Bestimmungen, der unklarer Denunziationen und des Feuerversicherungswesens.

### Ausland.

Oesterreich-Ungarn. (Im ungarischen Abgeordnetenhaus) kam es während der gestrigen Sitzung aus

Anlaß einer Interpellations-Beantwortung über die Vorgänge in der Fürstlichen Honved-Kadettenschule durch den Honved-Minister zu einer derartig stürmischen Szene, daß die Sitzung behufs Beruhigung der Gemüther suspendiert werden mußte. Die Opposition überschüttete den Honved-Minister mit einer Fluth von Schimpfwörtern, weil er erklärt hatte, die Opposition vergifte die Jugend durch ihre aufreizende Agitation. Sie forderte den Präsidenten auf, daß er dem Minister einen Ordnungsruf erteilen solle, was dieser jedoch ablehnte.

Belgien. (Der Gewerbe- und Arbeitsminister Francotte) hat eine Studienreise nach Deutschland angetreten. Da er in Brüssel die Errichtung eines Gewerbe-museums beabsichtigt, will er vorher die Organisation der gleichartigen Museen in Karlsruhe, Stuttgart, Nürnberg und München kennen lernen und daran einen Besuch der Gewerbmuseen in Basel und Zürich schließen.

Norwegen. (Der Staatsrath) beschäftigte sich „Verdens Gang“ zufolge, gestern mit dem Ersuchen des Storting wegen des Abschlusses von Schiedsgerichtsverträgen und die Neutralisierung Norwegens und beschloß, bei den übrigen Regierungen über deren Stellung zu dieser Frage anzufragen.

Griechenland. (Die deutschen Prinzen.) Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich haben Eleusis, Korinth, das alte Delphi und Delphi besucht und werden sich heute nach Olympia begeben.

Afrika. (Präsident Loubet) besichtigte heute Vormittag die Division Algier und die Landungskompanie des Mittelmeergeschwaders auf dem Manöverfelde von Mustapha. Eine große Menge begrüßte den Präsidenten. Die Offiziere der fremden Geschwader wählten der Besichtigung bei und gaben nachmals beim Vorbeimarsch der verschiedenen Truppen Zeichen von Weisfall.

### Zur Wahlbewegung.

Karlsruhe, 16. April. Die „Freie Ztg.“ ließ sich aus Baden schreiben, daß die Beibehaltung Bassermanns an dem Karlsruher „Staatsrecht“ eine heillose Verwirrung in die Reihen der Jungliberalen getragen habe. Daraus erwidert die Bad. Landesztg.: Wir möchten demgegenüber feststellen, daß im Jungliberalen Verein Karlsruhe noch nie eine Stimme laut geworden ist, die sich über Bassermanns Haltung in der Zolltariffrage beklagt hat; im Gegenteil: das entschlossene Auftreten der Nationalliberalen Partei gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten hat seinerzeit, als der Zolltarif im Jungliberalen Verein besprochen wurde, die einmütige Zustimmung der Versammlung gefunden. Die Demokraten, die in Zollfragen selbst nicht einig sind, haben am allerwenigsten Anlaß, sich über die angebliche „Verwirrung“ im nationalliberalen Lager den Kopf zu zerbrechen.

Reumied, 16. April. Die Vertrauensmänner der Centrumspartei des Wahlkreises Reumied stellen als Kandidaten den Landtagsabgeordneten Stupp aus Jülich auf. Bisher vertrat der Centrumsabgeordnete Kaufmann Krupp aus Engers den Wahlkreis.

### Am fremde Schuld.

Roman von M. Frigge-Brühl.

(Nachdruck verboten.)

„Und Du, Mama,“ die junge Frau borg abermals ihr Gesicht, „glaubst Du noch, daß es werden wird?“  
„Das mit den Kindern? Sicherlich! Das hat noch lange Zeit. Wünschen Du Dir denn so schnell ein Kind?“  
„Natürlich, Mama, ich keine kleinen liebsten Wunsch. Und ein Sohn müßte es sein, ein Erbe des Namens und der Firma! Was sollte sonst aus ihr werden? Hans Flemming Sohn, so hat's geheißen und so soll's weiter heißen fort und fort.“  
„Vorher die alte Frau überlegen konnte, ob sich von diesem Bescheid aus Weisheit ein Wort zu Gunsten des kleinen Hans einlegen lasse, werden sie gestört.“  
„Es kam Besuch.“  
Der Handelsherr war glücklich. Nach langem Überlegen glaubte er einen Ausweg gefunden zu haben. Nun schnell zur Mutter, wenn sie den Plan gut hielt und ihn zu helfen versprach, konnte sein kleiner Sohn in acht Tagen ins Vaterhaus einziehen. Sein Herz schlug laut in freudiger Erwartung.  
Hans Hildegard erklärte sich bereit und noch am selben Abend begannen die Präliminarien.  
„Du heisst geduldi oder verstimmt aus, mein Sohn,“ bemerkte die Mutter nach dem Abendbrot.  
„Dazu habe ich alle Ursache,“ war die Erwiderung. „Man schreibt mir, daß Hans fort, daß ein mir sehr lieber, nahestehender Freund, der mit mir zu gleicher Zeit drüben war, plötzlich dem Altmutter erlegen ist. Der arme hinterläßt ein einziges Kind, einen Knaben, der, da die Mutter gleich nach seiner Geburt starb, im fremden Lande hilflos und ohne Anhang zurückließ.“  
„Du hast's mir von diesem Freunde erzählt,“ warf Gertrud ein,

„Habe ich nicht?“ Hans rühte und wurde roth. „Du wirst vergessen haben, Kind. Die Mutter muß sich erinnern.“  
Hans Hildegard nickte nur.  
„Wie heißt der Freund?“ fragte die junge Frau.  
„Gottlieb, Hans Colben,“ entgegnete ihr Gatte gepreßten Tones.  
„Das arme, arme Kind, was wird aus ihm?“ bedauerte Frau Flemming lebhaft.  
„Der Kapitän des Dampfers „Edda“, ein guter, alter Freund von mir, bringt ihn herüber. Ich soll mich seiner annehmen, so hat mein Freund bestimmt.“  
„Es kleb eine Weile hülle im Zimmer. Der Erzähler hielt den Athem an.  
„Wohin wirst Du den kleinen bringen,“ fragte Gertrud arglos.  
„Er noch sehr klein?“  
„Ich glaube, etwas über vier Jahre,“ versetzte Hans stehend.  
„Es soll ein allerliebster Fürsicher sein.“  
„Wenn Du willst, sehe ich mich morgen nach einem Interkommen für ihn um,“ sagte die junge Frau liebenswürdig. „Noch eins, ist das Kind wohlhabend?“  
„Ich glaube nein, doch ja, ja,“ verbesserte Hans sich schnell. Seine Frau sah ihn ganz verwundert an. Was hatte er nun? Der Verstorbene schien ihm doch sehr nahegekommen zu haben. Mit Aufregung aller Kraft nahm Flemming das Gespräch, das wiederholt gestockt, auf.  
Direkt auf's Ziel losgehend, fragte er seine Frau:  
„Möchten wir das Kind nicht zu uns nehmen, Gertrud?“  
„Aber Hans, wo denkst Du hin? Was soll der arme, kleine Kerl bei uns? Er würde höchstens verwahrt und zu Anspucken erliegen, die ihm das spätere Leben nicht geworden würde. Und dann, wir könnten eigene Kinder haben.“ schloß sie deckelgen. Sie war sehr roth geworden.  
„Die würden dem kleinen seinen Platz nicht freitig machen,“ fiel Hans bitter ein. „Gertrud, ich bitte Dich, thue mir die Liebe und nimm den Jungen auf.“ Er war aufgestanden und näherte sich

seiner Frau. Noch nie hatte seine Stimme diesen zu Dergem deingeden imigen Klang, noch nie hatte er Gertrud so angesehen.  
„Hans, Gertrud, ich bitte Dich,“ begann er wieder, da sie mit sich selbst im Kampf kämpfte. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, ein hilfloses, armes Kind zu fremden, lieblosen Menschen zu thun.“  
„Wenn uns nun aber das Kind nicht sympathisch ist? O, Hans, Du weißt nicht, welche Last Du uns aufbürden willst. Was wird dir später aus dem Kinde?“  
„Für seine Zukunft ist gesorgt, ich hatte das vergessen,“ erwiderte er zaghaft.  
Noch stand er ditzend vor seiner Frau. Seine ganze Seele lag in dem Kinde, mit dem er bat. Sie wurde weiß.  
„Du bist verlobt, Mama? Gehst Du dann nicht, so läßt sich immer ein anderes Unterkommen finden. Was meinst Du?“  
„Ich würde an Deiner Stelle Hans den Gefallen thun,“ entschied die also Angeregene.  
„Nun denn, es sei,“ damit nahm Gertrud ihres Mannes Hand und drückte sie fest. „Hier hast Du mein Versprechen, zu thun, was in meinen Kräften steht. Aber nun mach auch wieder ein fröhliches Gesicht,“ fuhr sie zu plaudern fort. „Gleich morgen geh ich aus und besorge für unseren kleinen Gast ein Bettchen. Er ist doch hübsch, Hans?“  
„Ich glaube, ja.“  
In der Freude seines Dergem umschloß Hans seine Frau herzlich, denn sie war. „Ich will Dir vergelten, was Du dem Kinde thust,“ versprach er ihr so feierlich, daß sie ihn ganz erkannt anah, während seine Mutter ihm einen unwillig mahnenden Blick zuwarf.  
Noch einige Tage mußte der glückliche Vater vergeblich suchen, bevor er seinen Sohn heimholen durfte. Gertrud sollte nicht mißtrauisch werden. Sie fragte ihn so nach hundertfachen Dingen über den verstorbenen Freund. Wie alt er gewesen, wo er ihn kennen gelernt, wer die Frau gewesen, wo sie gestorben, und ob Hans sie

\* Kuerbach (Königreich Sachsen), 16. April. Im Einvernehmen mit den Nationalliberalen haben die Konservativen des 22. sächsischen Reichstagswahlkreises Reichensbach-Kuerbach den Regierungsrath im Reichsamt des Innern Martin als Reichstagskandidaten aufgestellt. Unter den sächsischen Parteipartnern wird die Aufstellung dieses Kandidaten für recht aussichtsreich angesehen.

\* Hildesheim, 15. April. Die Vertrauensmänner-Versammlung der nationalliberalen Partei stellte einstimmig den Stadtsyndikus Bölling als Kandidaten auf.

\* Lübeck, 16. April. Die Freisinnige Volkspartei stellte als Reichstagskandidaten den Fabrikanten August Pape auf. Damit ist hier die Hoffnung auf eine Einigung gegen die Sozialdemokratie gescheitert und die Zersplitterung der liberalen und nationalen Wählerschaft befestigt.

\* Berlin, 16. April. Wie die „Freie Stg.“ meldet, soll an die preussischen Landräthe ein allgemeines Verbot des Ministeriums ergangen sein, eine Wahlkandidatur anzunehmen. Demgemäß ist auch dem Landrath des Kreises Orléansburg, Dr. Köhne, der von den Agrarkonservativen Anfang März zum Kandidaten dieses Kreises für den Landtag aufgestellt worden war, von der Regierung die Annahme eines Mandats verboten worden. Köhne hat darauf die Kandidatur abgelehnt.

**Neunter Internationaler Kongress gegen den Alkoholismus.**

(Dritter Tag.)  
zu Bremen, 16. April.  
Die heutige dritte Kongress-Sitzung begann mit der Diskussion über die gestern gehörten Vorträge der Herren Dr. Fick und Dr. Hübiner über den Alkohol im Lebensprozess der Masse.

In den von ihnen vorgelegten Leitfäden waren die beiden Referenten zu dem Schluss gekommen, daß die wüthige Abstinenz nöthig sei, um eine Befreiung unserer durch den Alkoholgenuss degenerirten Rasse herbeizuführen.

Darauf nahm heute zuerst der Abgeordnete Oberbürgermeister Dr. Straußmann-Hildesheim als Präsident des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke Stellung, indem er ausführte: Die Darlegungen namentlich des Dr. Hübiner forderten gewissermaßen die Kapitulation und Abstinenz bei trunksüchtigen Individuen. Er halte es doch für höchst bedenklich, daß man, um der Gesamtheit einen Dienst zu erweisen, zu aller Mithilfslosigkeit Gesundheit und Leben des einzelnen Individuums zu verzichten sich für bereit erklärt habe. Der weitere Verlauf der Verhandlung zur Ledlung sei dann nur noch eine Frage der Zeit. Wir sprechen nicht nur die weitesten Kreise des Volkes, sondern auch die Gelehrten ab, wenn wir solche Schritte als notwendig oder auch nur als möglich hinstellen. Ich erhebe deshalb den lebhaftesten Einspruch gegen derartige Konsequenzen. Ein Abstinenzler sagte mir denn auch schon: Gott schütze mich vor meinen Freunden. (Heiterkeit, Lachen, Hurra: Das beruht ganz auf Gegenseitigkeit!) Solche radikalen Vorschläge der Abstinenzler lassen befürchten, daß sie auch in anderen Punkten über das Ziel hinausgehen. (Beifall. Appl.) Nun sagen die Herren Abstinenzler, auch die Wissenschaft spreche gegen das wüthige Trinken. Thatsächlich hat aber eine von Prof. Frank-Halle veranfaßte Umfrage bei den deutschen Hochschullehrern der medizinischen Fakultäten ergeben, daß die Herren die Frage, ob der Alkoholgenuss unter allen Umständen schädlich ist, mit überwältigender Mehrheit verneint haben, während über die Frage, wo die Grenze zu ziehen sei, eine absolute Einigung nicht zu erzielen war. Somit hat sich die ärztliche Wissenschaft durch den Mund ihrer berufensten Führer für die Unschädlichkeit eines mäßigen Alkoholgenusses erklärt. (Choruse, Beifall und Fischen.)

Professor Boré-Rorges (Louvaine): Er stehe nun seit mehr als einem Jahrzehnt als Wissenschaftler in der Abstinenzbewegung und glaube in dieser Hinsicht etwas mehr Erfahrung zu besitzen als Oberbürgermeister Straußmann. (Unruhe, Beifall.) Es ist sicher, daß der Alkohol unsere Rasse in ganz bedenklicher Weise entarten läßt. Nur wenn die Eliminationsfrage in dem Sinne entschieden wird, wie es die Referenten wünschen, wird sie richtig gelöst, alles Andere ist ein saurerer Sophismus. Damit wird die Rasse nicht eliminiert, sondern damit schafft man sie erst. Daß wir die Rasse hinaufzichten, ist doch sicher das moralischste, was sich überhaupt denken läßt, und zugleich unsere höchste ethische Pflicht. Wir haben daher die Pflicht, erstens dafür zu sorgen, daß wir eine bessere Rassenkomposition erhalten. Dazu ist es unbedingt nöthig, daß wir den Alkohol vollständig eliminieren. Zweitens sollen wir in der Zukunft die Konzeption regulieren und das Volk darüber belehren, daß ein solches Meismotoplasma eine krante Rassenkomposition bedingt und daß es daher die Pflicht eines Individuums mit vollständigem Meismotoplasma ist, seine Kinder in die Welt zu setzen. Die ganze Vertheidigung des mäßigen Alkoholgenusses beruht auf logischen Trugschlüssen, auf Sophismen, so daß er sich in ein Gewebe von Lügen verwickelt fand, ehe er dessen inne geworden.

„Ein Witz, daß die Heimlichkeit ein Ende hat,“ sagte er leuchtend zu sich selbst. „Man lernt sich fast verachten bei dem beständigen Lügen.“

Erst als die Leistung die Ankunft des Landdampfers anzeigte, reißt Fleming ab. Der Kapitän war glücklich heimgekehrt und empfing ihn herzlich. Wenn auch ihn und noch mehr die Seinen der Abschied von dem Straden schmerzte, so ließen sie ihn andererseits zu sehr, als daß sie sich nicht von Herzen seines Glückes hätten freuen sollen. Der erste Schritt zu Gänzlichem Anerkennung war gethan. Gott machte nun das Weitere in Straden süßen.

Das Kind selbst zeigte große Scham. Erst als der fremde Herr, der nun sein Vater sein sollte, ihm versprach, Caesar werde mit ihnen kommen, gab er sich zufrieden.

„Aber beten darf Caesar für sie!“ fragte er ernst. Die bejahende Antwort stellte ihn zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

**Buntes Feuilleton.**

— Ein Handel mit Redestücken. Eine amüsante Geschichte wird aus Paris berichtet: In einer Wählerversammlung beobachtete kürzlich ein Kaufmann einen Mann, der in seiner Rede sehr eifrig die Wahlrede des Kandidaten nachsah. „Der Herr ist gewiss ein Journalist!“ fragte der Kaufmann neugierig. „Nein, mein Herr,“ lautete die kurze Antwort. Der Kaufmann bestellte sich, da sein Nachbar wieder verhandelte, zu verabschieden, daß er nicht etwa ein „Polizeipion“ wäre, und als in diesem Augenblick die Versammlung geschlossen wurde, lud ihn der Fremde ein, ihn in ein benachbartes Café zu begleiten, wo er ihm folgende überraschende Auskunft gab: „Ich will hier Ihre Rede beschreiben. Ich hätte Gelegenheit, Salompe, und Sie sehen in mir einen Mann, der Jahre lang Entbehrenungen gelitten hat. Ich habe die verschiedensten Berufe ausgeübt, aber in keinem Glück gehabt, bis mir endlich die Idee kam, einen Handel mit Redestücken zu beginnen.“ „Was sagen Sie da?“ „Geben Sie mir Redestücke...“ „Ich will es Ihnen erklären.“ Und Ogeffipe Salompe erzählte dem Kaufmann, daß er seit Jahren eifrig allen öffentlichen Versammlungen beizuwohne und die schönsten Reden notire, die die Redner im Feuer des Vortrages vortrügen. „Sie werden mir sagen, daß alle Redner, auch die weniger begabten, einmal eine prächtige Rede halten, einen großen Schwung finden, der festgehalten zu werden verdient. Darauf setze ich auf, und ich notire jede Rede-Stelle in meine Notiz. Ich habe schon 4000 gesammelt, die ich eines Tages veröffentlichen werde. Nicht wenige von ihnen habe ich an Politiker verkauft, und manchmal hat man in der Kammer oder im Senat lösenden Phrasen Beifall gefunden, die ich mir gekauft hatte.“ „Sollte entzückt von der Idee, fragte der Kaufmann, warum das Buch noch nicht erschienen wäre.“ „Ich habe mein Manuskript lieber einem Müllhändler als Pfand geben müssen und brauche 500 Francs, um es wieder einzulösen. Wenn mir Einer diese Summe geben würde, so überlasse ich ihm das Werk und er könnte ein Vermögen damit machen.“ Der Kaufmann glaubte, hier ein gutes Geschäft machen zu können und schlug dem Mann ohne Weiteres vor, sein Buch für die 500 Francs zu erwerben. Die Verhandlungen dauerten mehrere Tage. Endlich nahm Salompe an und gab die Adresse des Müllhändlers an. Der Kaufmann begab sich zu diesem, zahlte die 500 Francs aus und erhielt eine Quittung und eine Kiste, die das Manuskript enthielt. Als er es aber zu Hause öffnete, fand er nur ein altes — Stückbrot darin. Sofort begab er sich zu der Wohnung des Müllhändlers zurück, aber dieser war verschwunden, und auch Ogeffipe Salompe war trotz aller Bemühungen nicht mehr aufzufinden. Der Kaufmann konnte nur eine Klage beim Polizeikommissar Bédard gegen die beiden Hebelanten, die ihn so geschickt hinter das Licht geführt hatten, einreichen.

eingenanommen, und mit gleichem Reize vertheidigen die Chinesen den mäßigen Genuß geistiger Getränke. (Choruse, Beifall und Fischen.)

Professor Katoslato-St.-Krajan erklärt, daß er Franzosen dagegen machen müsse, daß wissenschaftliche Streitfragen durch Abstimmungen entschieden werden und daß man diese Abstimmungen durch die Redner als Alkoholfreunde vornehmen lasse. Für solche Abstimmungen könnten doch nur Abstinenzler in Frage kommen. (Heiterkeit und Beifall.) Die Abstinenz gewähre unläugbar ein Gefühl sittlicher Ueberlegenheit und wer an sinnlichen Genüssen gefallen finde, habe keine Kraft zur Lösung ernster Probleme.

Dr. Walchmidt-Berlin behauptet, daß diese Frage überhaupt vor das Forum des Kongresses gekommen sei und verweist darauf, daß die künftige Massenvermehrung und der geistige Hochstand der heutigen Kultur deutlich zeigten, daß eine Degeneration nicht in solchem Umfange vorhanden sei, daß so radikale Abwehrmaßnahmen nöthig seien. Auch Viktor Kruse-Lintorf und der Leiter der Teilerziehungsanstalt Mendorf bei Hamburg Dr. Smith protestirten gegen die vorgeschlagenen Grausamkeiten, empfahlen jedoch eine bessere Belehrung des Volkes, namentlich der Frauen über die Gefahren einer Ehe mit Trunksüchtigen, sowie über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses am Hochzeitsmahl für die Erbgeborenen. Ober-Regierungsrath Kasmussen-Hamburg vertrat als Präsident der deutschen Genußgenossen den totalabstinenz Standpunkt. Die Inkonsequenz des mäßigen Alkoholgenusses habe sich erst bei dem neitigen Festessen im Rathhause gezeigt (Heiterkeit) und ein solcher Standpunkt sei überhaupt nicht erfindbar zu vertreten. Die Abstinenz ist nicht ein Heilmittel defekter Individuen, sondern ein gesunder Egoismus. Und so lange uns die Wissenschaft nicht das Gegentheil beweisen kann, nämlich, daß der Alkohol nicht, sollte sie lieber schweigen. (Beifall.)

Es folgten dann die Schlussworte der beiden Referenten, die an ihren in den Leitfäden niedergelegten Anschauungen festhielten. Von einer Beschlusfassung wurde aus Rücksicht der widerstrebenden Meinungen abgesehen.

**Der Alkohol im Haushalt der Kulturvölker.**

Er führte aus: Das deutsche Volk ist nicht eins von den europäischen Völkern, die am meisten Alkohol verbrauchen, aber auch nicht eins von denen, deren Alkoholkonsum zu den geringsten gehöre. Es verbraucht jährlich gegen 2 500 000 Hektoliter Alkohol in verschiedenen Getränken und gegen 70 000 000 Hektoliter Wein, den Wein nicht mitgerechnet. Die direkte Ausgabe für alkoholhaltige Getränke dürfte mindestens zu 3 000 000 000 M. jährlich geschätzt werden müssen. Dem Budget für 1902/03 gemäß ist der Etat des Deutschen Reiches auf 2 004 483 115 M. veranschlagt, so daß die gesamten Ausgaben des deutschen Reichsbudgets nicht so hoch stehen, wie die Summe, die das Volk für Alkohol ausgibt. Nach demselben Budget steigen die Ausgaben für Arme und Flotte bis zu 870 764 889 M. (davon extraordinäre Ausgaben 215 877 726 M.). Also ist die direkte Alkoholverbrauch des deutschen Volkes 3—4 Mal so groß, wie die Ausgaben für Arme und Flotte. Ebenfalls glaubte man, der Alkohol wäre heilsam, heute aber weiß man, daß er nicht nur nicht nützlich ist, sondern daß schon der wüthige Alkoholgenuss eine unverkennbare Tendenz schädlich zu wirken hat. In den Erfahrungen der Lebensversicherungs-gesellschaften in England, Kanada u. s. w. haben wir einen statistischen Beweis dafür, daß die Lebenserwartung der Abstinenzler umgekehrt eine längere als die der Alkoholkonsumenten ist. Wir dürfen also behaupten, daß der Alkoholverbrauch im Ganzen genommen mehr schädlich als nützlich wirkt. Auch eine detaillierte Ansicht erwähnt der Redner, die Berechnung, daß der Staat die Bier- und Branntweinsteuer nicht erheben könnte. Die gesamte Alkoholverbraucher hat in den letzten Jahren 36 000 000 Pfd. Bier, eingebracht, und demnach haben die größten Eisbahnwagen für eingeführt, daß es ein Glück für das Land wäre, wenn es nicht mehr werden könnte. In den meisten Ländern ist die Alkoholverbraucher ein verhältnismäßig geringer Theil der gesamten Summe, die der Alkoholkonsum des Landes ist nützlich wirkt. Da wir nunmehr wissen, was der Alkohol ist und wie er wirkt, dürfen wir uns wohl nicht ohne Grund die Frage stellen, ob die große Rolle, die die Ausgaben für den Alkohol im Haushalt der Kulturvölker spielen, sich mit dem Antiquarstandpunkt verträgt, auf dem wir im 20. Jahrhundert stehen müßten. (Lebh. Beifall.)

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 17. April 1903.

**Mannheimer Alterthumsverein.**

Der 7. Vereinsabend, der am 6. d. M. im Hotel National stattfand, brachte einen Vortrag über „Mittel-Rhein- und Neckarläufe in der Umgegend von Mannheim.“ Zur Verhandlung dieser für die Feilsche Geschichte unserer Heimat so wichtigen Themas aus geologischen Standpunkt aus hat niemand Besseres befähigt als der Groß-Landesgeologe in Heidelberg, Herr Dr. G. Thürauf, dem durch seine mehrjährige Bearbeitung des Gebietes zwischen Heppenheim und Oberrhein die unvollständigen fachmännischen Kenntnisse zu Gebote stehen. Einleitend besprach der Redner in Kürze die vermuthliche Entstehung des Rheintales in seinem Verlauf zwischen Schwarzwald-Oberrhein einerseits und Saargau-Oberrhein andererseits; sie ist zurückzuführen auf eine tiefe Einsetzung in dem ursprünglich zusammenhängenden Gebirge, das eben dadurch erst in die beiden gleichlaufenden Höhenzüge getrennt wurde.

Wegen der früher verbreiteten Annahme, wonach diese Senke in der Urzeit ein Seebecken gebildet habe, spricht der Umstand, daß Vertiefungen im Gelände des Waldhofes noch aus einer Tiefe von 142 Metern Rheinfließ zu Tag führten; auf dem Grund eines tiefen Sees aber wird Kieseisenerde nicht so weit hinauf getragen. Die Entleerung ging allmählich vor sich, bis in die jüngste Diluvialzeit, am frühesten in der Mitte des Pleistozäns, wo wir in den gelegentlich eintretenden Erdbeben noch heute die Nachwirkungen dieser Bewegung verspüren. Mit ihrem Aufhören aber endete nicht auch die Aufgabe von Flußgeschleife, und durch dieses wurden in unserer Gegend Rhein und Neckar sammt ihren Nebenflüssen immer wieder zu einer Verlegung ihres Laufes gezwungen. Bis ihnen endlich durch Menschenhand ein fest eingedämmtes Bett zugewiesen war. Trotz solcher künstlicher Wasserbauten jedoch und trotz sonstiger Kulturbauten, durch welche die Oberfläche der Rheinebene im Lauf der Jahrhunderte wesentliche Veränderungen erlitt, lassen sich in der Umgegend Mannheims auch jetzt noch eine ganze Reihe alter, vielfach sich kreuzender Flußläufe erkennen. Ihre Querschnitte bieten die Möglichkeit, ihre geistliche Folge annähernd zu bestimmen; die jüngeren sind noch ziemlich steile Bänder, bei den älteren sind diese naturgemäß flacher verlaufen; und auf die bis hiesigen fruchtige Frage, ob der betreffende Lauf dem Rhein oder dem Neckar zuzurechnen ist, antwortet die geologische Untersuchung des Untergrundes, die das mit bräunlichem Lehmstein durchsetzte Geschiebe des Neckars deutlich von jenem des Rheines unterscheidet. Das seit der Urzeit so mannigfach verzweigte Stromnetz ist durch die wissenschaftliche Forschung der letzten Jahrzehnte kartographisch festgelegt; daher konnte der Redner, anstatt daselbst in seinen einzelnen Flügen zu verfolgen, sich darauf beschränken, diejenigen Flußläufe hervorzuheben, die sich am weitesten nach Westen desto, Osten wenden: so ganz sich der Rhein einjammelt sein Bett in der Richtung von Brackhal nach Weimen, dann aber, unter dem Druck der aus dem Neckarfließ vorgehenden Schuttmassen, bog er westlich ab und gewann die Richtung Seelersheim-Landsheim-Born; umgekehrt drängten die vom West- und Südwestwind aufgeworfenen Dünen den Neckar eine Zeitlang an die Bergstraße hin, so daß er sein Bett mit dem der Weimühl vereinigte. Doch gelang es dem Neckar auch wieder, jene Dünen zu durchbrechen, und zwar schon in jungdiluvialer Zeit, wie das Neckarschleife im Untergrund des Waldhofs beweist. Sein Südwestfließ erreicht, wie noch in spätdiluvialer Zeit (1834), so auch früher den nach dem Fluße benannten Ort Neckarau, allin Neckarschleife findet sich dort nicht, weshalb auch eine ehemalige Einmündung des Neckars in den Rhein oberhalb Brackhal oder gegenüber Altrip ausgeschlossen erscheint. — Nach Darlegung dieser von der Geologie gewonnenen Ergebnisse wandte sich der Redner jener schwierigeren Frage zu, die von jeder die Alterthumsforscher beschäftigt, und die auch schon in früheren Vereinsabenden durch die Herren Karl Ehrich und Prof. A. Baumann eingehend erörtert wurden (vgl. Sammlung von Vorträgen im Mannh. Alt.-Verein, Serie II u. III), der Frage nämlich, wo die Verfestigung zu finden sei, die der römische Kaiser Valentinian I. (364—375) nach dem Berichte des gleichzeitigen Geschichtsschreibers Ammianus am Neckar errichtete, und die er durch eine Ableitung des hier anfließenden Flusses hinderte. Daß erst durch die erwähnte Ableitung jener Neckarlauf längs der Bergstraße entstanden sei, diese Annahme ist durch den geologischen Befund schon länger widerlegt; er kommt ja, wie oben erwähnt, aus der vorerwähnten Zeit. Eine Veränderung der Stromrichtung des Neckars geht nach der Meinung des Vortragenden allerdings auf die Mauer zurück, und zwar wohl auf Kaiser Trajan (98—117), dem Zadenberg seine Erhebung zur Stadt verdankt; jene zwei Kilometer lange Straße nämlich, die sich von der heutigen Ladenburger Eisenbahnbrücke abwärts zieht, und deren geradliniger Verlauf nach Nordwesten hin sich als ein künstlich herbeigeführt erweist, während der natürliche ursprüngliche erst weiter nördlich schiffenartig umhob. Zum Schluß des Valentinianischen Bollwerkes sei diese Flußverlebung nicht angenommen; die Verfestigung ist aber auch gar nicht bei Ladenburg zu finden, sondern näher bei Altrip, wo Valentinian thatsächlich vorübergehend Hof hielt, und wo die von dem gleichzeitigen Redner Ammianus getriebenen Befestigungsanlagen sich nach heute noch zeigen lassen bei dem das „Seckheimer Ried“ begrenzt umschließenden Wirtshaus. Zum Schluß dieser kaiserlichen Burg und zugleich zur Verfestigung der Neckarumgebung vom rechten Rheinufer aus, habe Valentinian sein neues Bollwerk nirgends anders angelegt, als an der Stelle der heutigen Oberstadt Mannheim, einem Punkte, der gleich anderen bei Heppenheim, Oppau, Eichenheim, Wörlach u. s. w. in jenen Zeit der Entleerung des Rheintales beherrschend war. — Und wenn nun der Kaiser den Neckar wegen des Anstiegs gegen seine Seite abgelenkt habe, so sei dies geschehen in der Richtung nach dem heutigen „Schuldenloch“, in welchem, nach alten Berichten zu schließen, noch im Mittelalter die Neckarschleife vor Anker lag. — Nachdem der Vorsitzende des Vereins, Herr Major von Hees, für den angedeuteten Vortrage, durch Herrn von Hees und großartig Darstellungen erläuterten Vortrag den Dank der zahlreich erschienenen Mitglieder ausgesprochen hatte, entspann sich eine sehr lebhafte Diskussion über die Besichtigungsfrage, an der sich auch der Redner des Abends und dem Vorsitzenden insbesondere die oben erwähnten Herren Ehrich und Baumann betheiligten. Der Lage der Dinge entsprechend, da wir bezüglich auf die fastlich unzulänglichen beim, theilweise gestrichelten Berichte der Herren anzuweisen sind, ohne daß auch hässliche Heberrede der fraglichen Anlage zu Hilfe kommen, lautet

— Die der Präsident sein. Wenn ein Präsident der französischen Republik auf Reisen geht, so ist das Lebenszeug eine einfache Sache, wie sich mancher wohl denken mag. Man hat eine ganze Reihe Briefchen mitgegeben, in denen Briefe, mit einem eleganten beschriebenen Kande gemacht, das oben und unten eine Schließe bildet; diese enthält das Programm und die Wünsche der „Masse des Herrn“ Präsidenten der Republik nach Alger und Tunis. Alles ist mit einer bis ins Kleinste gebenden Saugpflanzung versehen; die Wünsche des offiziellen Hofes, Freunde, Diener, Offiziere und Journalisten, Fremden, Familie, Antrag für jede Stunde des Tages, gewisse Stunden aller Meilen der Karawane des Präsidenten. Die Journale ihnen gehören zum Auge. Sie werden nicht mit der „Masse“ nach Alger befördert, aber sie werden untergebracht und beherbergt wie das offizielle Verfahr, in den Präsidentenpalästen beherbergt und haben mit dem Präsidenten überall Zutritt. Die „Masse“ ist ein Schloß und großer Kreuzer, aber der Platz ist bestrahlt und die Karawane jenseits, weshalb man das Personal, besonders die Dienerschaft, hat fast bestrahlen müssen. Lohnt führt jungen Kammerdiener, einen Hausknecht, einen Schamseier, seinen Kämmerer, einen Dolmetscher vom Ufer, einen Kellermeister des Hofes und den Pianist Louche mit. Adel Comandier und General Dubois haben nur gemeinsam Anspruch auf einen Kammerdiener; die Bedienung zwischen dem bürgerlichen und militärischen Element wird schwierig sein und jedenfalls zu Konflikten führen. Die zwei Spionisten wollen, ob für den Senatpräsidenten und seinen Kammerdiener; hierüber wird dabei der letztere vollständig gestrichelt. Der Kammerdiener wird auch kann gerufen, seine Dienst zu leisten. So gar M. Kollard, der Jeronimienmeister, hat nur Anspruch auf die Hälfte des Kammerdieners von M. Delcaux, aber er wird kaum ein Viertel oder Jenseit von ihm haben. Es gibt auch eine Erlaubnis für die Stelle der Orden, und Kollard hat dem ganzen Hofe willig den Ton bester anzugeben. Je nach den zu empfangenden Besuchern aus dieser oder jener Ordnung an einer Stelle hängen, um dem Lande, das dieser Besucher vertritt, eine zu erweisen. Der glückliche Heubel trägt nur den Frack oder die Weste, während die militärischen Vertreter den Anzug oder die Uniform

man über die verhältnismäßig aufgeschwemmten Zweifel zu keiner un-
widerleglichen Entscheidung gelangen. Die vielseitige und eifrige
Erörterung über behandelte Aufsätze hat die rege Theilnahme, welche die
Wohnort Mannheims den Forschungen über die Vergangenheit ihrer
Stadt entgegenbringen und so wird es gewiß Allen sehr erfreulich
sein, zu vernehmen, daß Herr Dr. Ehrlich sich bereit erklärt hat, seine
Forschungen, die wir ja nur Skizzen konnten, im Lauf des Sommers
in unseren Geschichtsblättern zu veröffentlichen.

VII. Bad. Sängerbundesfest an Pfingsten
d. J. in Mannheim.

P. A. Pfingstsonntag, Vormittags 11 Uhr: Begrüßungs-
akt im Festhallsaal. Sängerspruch des Bad. Sängerbundes, Be-
grüßungsdor, komponiert von Hofkapellmeister Ferd. Langer und unter
dessen persönlicher Leitung gesungen von ca. 1000 Sängern der
hiesigen Bundesvereine. Begrüßung durch einen Vertreter der Stadt.
Ansprache des Bundespräsidenten. Hierauf I. Wettgesangs-
konzert.

- A. Volksgesang für Landvereine.
1. Männergesangsverein Singen, „Im Feld des Morgens früh“,
Ch. Buchardt;
2. Sängerbund Freienheim, „Selger Tod“, C. Henmann;
3. Liedertafel Wächendorn, „Mein Vieh ist schön wie der Malen-
glanz“, R. Meyer-Obersleben;
4. Männergesangsverein Hohenbach, „Waldesfang“, F. Schnee-
berger;
5. Eintracht Schallstadt-Wallstetter, „Mägdelein nim dich in
acht“, W. Arnold;
6. Lösthal Cos., „Ich lehre wieder“, Jul. Bengert;
7. Männerchor Gutach i. Br., „Rosengart“, A. Liebe;
8. Fremdschaft Weibingen, „Ich lehre wieder“, Jul. Bengert.
B. Einfacher Volksgesang für Stadtvereine.
1. Eintracht Vahr, „Ich lehre wieder“, Jul. Bengert;
2. Musik- und Gesangsverein Eintracht Waldkirch, „Durch den Wald
kam ein fröhlich Lied“, C. H. Döring;
3. Gesangsverein Hadenburg, „Friedling am Rhein“, E. Veau;
4. Liedertafel Weickheim, „Wie könnt' ich dein vergessen“, C. Türl;
5. Liedertafel Wiedloch, „Die Frühlingstage“, C. Köllner;
6. Männergesangsverein Kirchheim, „Amenlied“, Fr. Mey;
7. Liedertafel Ettlingen, „Jägerlied“, C. Tawoß;
8. Lura Durlach, „Amenlied“, Fr. Wei.
C. Erfrischer Volksgesang für Stadtvereine.
1. Frohsinn Schwenningen (W.), „Frühlingseintakt“, O. Neuber;
2. Eintracht Heidelberg-Neuenheim, „An das Meer“, Th. Pod-
bertsh;
3. Liedertafel Bruchsal, „Die Heimat am Rhein“, A. Kattenhoser;
4. Liedertafel Heidelberg, „Junge Lieb' und junger Wein“, G.
Angerer;
5. Frohsinn Freiburg-Wehr, „Waldesweise“, E. S. Engelberg;
6. Badenia Konstantz, „Jeh' mir“, Gottfr. Angerer;
7. Singverein Weindorn, „Wie Nacia“, E. Kehler;
8. Liedertafel Vahr, „Jinkenlied“, G. Angerer.
Pfingstsonntag, Nachmittags 3 Uhr, II. Wettgesangs-
konzert, ebenfalls im Festhallsaal.

- A. Volksgesang für Landvereine.
1. Frohsinn Konstantz, „Sonntagsfrüh“, D. Weinhardt;
2. Sängerbund Wagnau, „Als ich Abschied nahm“, S. Sidinger;
3. Eintracht Weibingen, „Run ade“, Th. Orth;
4. Sängerbund St. Georgen, „Abschiedsgruß“, Fr. Sillher;
5. Singverein Schönau v. Heidelberg, „Sonntag am Rhein“,
Fr. Kauer;
6. Harmonie Dietlingen, „Der Jäger-Abschied“, F. Wendelschlag;
7. Einfacher Volksgesang für Stadtvereine.
1. Liedertafel Wiedloch, „Der Spielmannslied“, Gottfr. Angerer;
2. Männergesangsverein Weibingen, „Nimm dich in acht“, R. Zu-
schneid;
3. Liedertafel Freiburg-Perdern, „Im Feld des Morgens früh“,
Ch. Buchardt;
4. Skilla Bruchsal, „Mägdelein still und klein“, W. Stürmer;
5. Liedertafel Bruchsal, „Hurrah Germania“, Th. Mohr;
6. Sängerbund Dilsheim, „Waldesweg“, C. Kattenhoser;
7. Liedertafel Einsheim, „Heimathlied“, F. Bengert.
C. Erfrischer Volksgesang für Stadtvereine.
1. Liedertafel Schwetzingen, „Morgen im Wald“, Fr. Hegar;
2. Gesangsverein der Köhmerhainbauer von Junfer u. Ruff,
Karlruhe, „Morgen im Wald“, Fr. Hegar;
3. Concordia Heidelberg, „Amenlied“, Fr. Hegar;
4. Liedertafel Eberbach, „Offian“, F. Beschmitt;
5. Frohsinn Daxten, „Jeh' mir“, G. Angerer;
6. Concordia Florheim, „Das deutsche Lied“, F. Hoffhäuser;
7. Arbeiterbildungsverein Freiburg, „Das goldne Buch der
Sterne“, M. Schäling;
8. Liedertafel Mühlhausen i. C., „Offian“, F. Beschmitt;
9. Sängerkreis Florheim, „Der junge Hahnrei“, Chr. Schindler;
10. Erinnerung Florheim, „Nun ist d. Reng gekommen“, W. Sturm.
D. Musikgefang.
1. Männergesangsverein Freiburg, „Lobensvoll“, Fr. Hegar;
2. Fremdschaft Florheim, „Adolf v. Werdenberg“, Fr. Hegar;
3. Concordia Vahr, „Weibe des Liedes“, Fr. Hegar.
Pfingstsonntag, 1. Juni, Vormittags 11 Uhr
im Festhallsaal Festkonzert. Gesammtchor von allen
theilnehmenden Vereinen unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Ferd.
Langer und unter gest. Mitwirkung der Großb. Bad. Hofopern-
sängerin Fräulein Dina von der Hober aus Mannheim, des Kap.

form zu jeder Tagesstunde wechseln müssen. Der Anzug ist in diesem
kleinen Programm zum Voraus geregelt. Von acht Uhr Morgens
an ist beim Besuch von Gesellschaften der Frack erforderlich, und
dieser für das ganze Gesele, selbst für die eingeladenen Journalisten,
wenn sie ihrer Zeitung Ehre machen wollen. Wenn es sich nur um
kleinmögliche Handelte, hätte nachrichtlich der Gehetof ernalt.
Derselbe Anzug wird am 21. April von sechs Uhr Morgens an für
die Messe nach Soisa und Kreider verlangt, für das Diner des-
selben Tages aber ist der Gehetof erforderlich. Das Gepäc wird
nach der Bedeutung eines Jeden bestimmt. Den Wägen ist an-
empfahlen, das große Gepäc an Bord der „Jeanne d'Arc“ zu
laden und für die Ausfälle in Alster nur einen Handkoffer mitzu-
nehmen. Ein schönes Bild: Alle im Frack, einen Koffer in der
Hand! Oeffentlich werden die Kammerdiener folgen und sich mit
den Handkoffern beladen. Untenweg, in der Eisenbahn oder im
Wartesaal wird man sich auch umkleiden, was ein pikantes Schau-
spiel sein wird. Derselbe Frack, Gehetof und Dite Koffer mit-
führen, was nicht zu ergründen. Aber man weiß aus der Geschichte,
daß Carnot, der viel größer, 24 Dite auf seinen Rücken mitnahm.
Er ließ seinen Kammerdiener vor seiner Thür auf einer Chaise-
longue oder einem Feldbett schlafen. Helig Kauer führte viel
Garderober mit sich, aber Loubet ist einfach, wenn er sich auch, seitdem
er Präsident der Republik ist, den Barr kremen läßt. Suberlich
wird er nicht mehr als vier Fracke und vier Gehetofe mitnehmen,
aber er braucht wenigstens ein Duzend Großfordons der Ehren-
legion, denn diese sind bei einem Festmahl am meisten aufgelegt,
und es darf doch kein Fleck darauf sein. Jedenfalls ist ein Hand-
koffer für einen dreitägigen Ausflug nach Alster wenig; es wird
wohl viel Platz für die Wäsche bleiben, wenn man zwei ganze An-
züge und Fußbekleidung hineingelegt hat. Die ganze Messe wird im
Hinder gemacht.

Sächsischen Kammerfängers Herrn Carl Beuron aus Dresden und
des Großb. Bad. Hoftheater-Orchester aus Mannheim.

- I. Abtheilung.
1. „Kammermarsch“ für großes Orchester und vierstimmigen Männer-
chor von R. Wagner.
2. „Geldbühn“, Männerchor mit Orchesterbegleitung, von W.
Meyer-Obersleben.
3. a) „Am Kammersee“ (Es sieht eine Weibe am Kammersee) von
Ferd. Langer.
b) „Amenlied“ (Strömt herbei ihr Bälleshaaren) von
Wing. Langer.
4. a) „Amenlied“ (Ich fahr' dahin) nach Fr. Sillher.
b) „Som Frühjahr“ (Wie han I doch so gern die Zeit) von
Fr. Sillher.
5. „Dem Vaterland“, Männerchor mit Orchesterbegleitung von
Hugo Wolf.
6. a) „Deute scheid' ich, moogen wand' ich“ von Carl. Henmann.
b) „Die Müllerin“ (Die Mühle dreht ihre Flügel) d. Th. Mohr.
7. „Dankebei aus den altniederländischen Volksliedern“ mit
Orchester- und Orgelbegleitung von Eduard Kremser.
II. Abtheilung.
8. „Scenen aus der Priestsage“ von Elias Tegner für
Männerchor, Solostimmen und Orchester, komponiert von
W. Bruch.
Die Eintrittspreise werden später bekannt gegeben.

Ein Religionsprozeß vor dem Mann-
heimer Schwurgericht.

Wegen Verhöhnung von Einrichtungen der katholischen Kirche
ist auf Grund des § 106 R.-St.-G. gegen den 37 Jahre alten hün-
denbürtigen evangelischen Pfarrer Gottfried Schwarz, aus Nornthal
bei Stuttgart Anklage erhoben, der sich gestern dieserhalb vor dem
Mannheimer Schwurgericht zu verantworten hatte. Dieser Fall ist
der Clou der Session, ein starker Anschlag des Publikums entwickelt
sich und außer dem Hofsaalraum ist auch der vordere Theil des
Sitzungslokales bald besetzt. Hofst. Anwälte und junge Juristen
frühen herein. Die Geschworenenbank wird neu gebildet, da der
angeklagte Morgens nicht zugegen war. Der Verteidiger lehnt nicht
weniger als sechs ab, der Staatsanwalt legt nur bei zweien sein
Veto ein. Schwarz war von 1869—87 im Orient als Lehrer, später
als Direktor der deutschen Schule in Jaffa und an deutscher Schule
in Beirut thätig. Nach seiner Mitleide im Jahre 1887 trat er in
den Dienst der katholischen protestantischen Kirche, begann aber auch
gleichzeitig sich intensiv pädagogisch zu betätigen. Diese Seite seiner
Thätigkeit fand aber nicht den Beifall seiner vorgesetzten Behörde
und 1895 wurde ihm die Wahl gestellt, entweder sein Amt oder seine
pädagogische Thätigkeit aufzugeben. Er schied aus dem Amt und
widmete sich gänzlich der Herausgabe seiner Monatschrift „Das
Banner der Freiheit“. Im letzten Oktoberheft dieser Zei-
tschrift (No. 82) besahte er sich mit dem Zeitschriften der
kath. Kirche. Er sagt darin u. a.: „Das Entzinnen der Kirche
ermittelt den Menschen auf die Stufe des unvernünftigen Thieres.“
(Seite 4). „Die Verhöhnung der Hostie ist nichts anderes als die
Anbetung eines Fettsch“ (Seite 5). „Die Hostie ist nur ein Stück
Kunz.“ (Seite 6). „Der Fettschismus der Saramenten macht
die Menschen ungläubig, gottlos und thierisch“ (Seite 8). „Die
Folgen dieses Fettschismus sind für Alle, für Priester und Laie, Gott-
losigkeit, tiefste geistige Finsterniß und thierische Geisteslosigkeit. Sie
sind außerdem auf der einen Seite, der der Priester, Menschenver-
götterung und dummster Hochmuth, auf der andern, bei den Laien,
kündliche Unterwürfigkeit.“ In einer anderen Besahte „Papst
Leo XIII. vor dem Richterstuhl Christi“ wird der
Papst auf's Schärfste angegriffen. An einer Stelle heißt es: Das
höchste Gebot der Kirche ist gegen das Gewissen zu handeln, oder das
Wille mit Vernunft zu thun, und der Papst macht es jedem Menschen
zur höchsten Pflicht, zum Nutzen der Kirche das Wille mit Vernunft
zu thun. Papst Leo XIII. ist sowohl durch seine That als durch seine
Gemeinnut der eigentliche Widerfater Gottes und seine Feindschaft
ist eine bewußte: er ist der Feyer, Meger und Erzeuger alles Wölen
auf Erden.
Eine andere Stelle lautet: Er ist nicht der Statthalter Christi,
sondern der Antichrist, ein weiterer Satz: Er ist der unbedingte
aller Menschen und Urheber alles Unheils, der größte Sünder und
Unbedächtiger. Wegen der angeführten Stellen in den Schwarz'schen
Schriften hat die ergründliche Juris in Freiburg Staatsantrag ge-
stellt und die Staatsanwaltschaft in Heidelberg, wo Schwarz zuletzt
wohnte, hat dem Antrage Folge gegeben.
Der Angeklagte erklärte nach Verlesung des Eröffnungsbe-
schlusses, daß er die incriminirten Sätze geschriebe. Vorj: Wie
sind Sie dazu gekommen, solche Worte zu schreiben? Was ver-
stehen Sie unter Fettsch? Angekl: Ich habe die Hostie einen Fettsch
genannt. Es ist ein Ausdruck, der in der Wissenschaft schon längst
eingebürgert hat, es ist ein wissenschaftlicher Terminus. Man
versteht darunter, daß man an einem toden Ding zauberhafte Wir-
kungen erwartet und diese Wirkung erwartet man von einem Wott,
und ich sagte mir, genau das ist der Fall mit der Hostie nach der
Lehre der römischen Kirche. Inwieweit dieser Lehre und ihrer Wirkung
gibt es keinen vernünftigen Zusammenhang — Vorj: Weiter haben
Sie den Ausdruck gebraucht, die Hostie sei nichts als ein Stück Kunz-
sch. — Angekl: Ich dachte die Hostie besahten nach ihrem Stoffe;
denn die römische Kirche lehrt das Dogma der Wesensänderung,
der Transsubstantiation dieses Stoffes. Im Katholizismus heißt es: es
bleibt von der Hostie nichts übrig als die äußere Gestalt. Darin
spricht die römische Kirche selbst vom Stoff. Sie behauptet, daß er
sich verwandelt in den Wein und das Blut Christi. Sie behauptet
das in dem Urab, daß, wenn die Hostie gedrohen wird, nicht auch
der Wein Christi gedrohen wird, sondern in jedem einzelnen Stück
Hostie ist der volle Wein und das volle Blut Christi. Vorj: Glauben
Sie nicht, daß viele Katholiken sich aus's Tiefste verletzt fühlen müssen,
wenn Sie die Hostie in Vergleich stellen mit einem Fettsch und einem
Stück Kunzsch? Angekl: Ich glaube, daß die Wahrheit das absolute
Nothwendige ist. Aus der Wahrheit ist unser ganzes Leben. Ich
konnte durchaus keinen besseren Ausdruck finden. Vorj: Was ist
eigentlich Kunzsch. Unter Kunzsch habe ich bisher kalten Veim
verstanden. Angekl: Ich habe darunter eine Schale verstanden,
womit man Viehe zuzucht. Aber der Ausdruck „Schale“ konnte
ich nicht anwenden, weil er lateinisch ist und Drogenwörter also Drogen
bedeuten, wie Hostie mit Epitaphier zu übersetzen ist. Ich habe mit
der Vergehung nichts Anderes gethan, als alle Männer, die vor mir
gegen den Götzendien predigt haben. Der Prophet Jeremia sagt
von einem Götzendien: Mit der einen Hälfte eines Stück Holzes be-
zettel ihr euch einen Vraten, aus der andern Hälfte macht ihr euch
einen Gott. So sage auch ich, mit der einen Hälfte des Stoffes
hagelt ihr einen Veis, die andere erhebt ihr zu eurem Gott. Das
ist niedriger Götzendien. Die Wahrheit ist das Höchste, ist Gott
selbst und ohne Wahrheit kann auch der Staat nicht bestehen.

Es beginnt unnehe die Beweisnahme. Auf Antrag der Ver-
theidigung (Rechtsanwalt Dr. Franck) werden eine Reihe päp-
stlicher Sendfchreiben und Bullen verlesen, aus welchen der Beweis
ergehen soll, daß auf römisch-katholischer Seite über protestantische
Dinge noch viel ärger geschimpft wurde.
Hierauf werden die Schuldfragen festgestellt und dann erhält der
Staatsanwalt das Wort. Der Staatsantrag ist von der Freiburg-
Ank. gestellt worden und ich war verpflichtet, Anklage zu erheben,
weil ich den Thatbestand des Parage. 106 R.-St.-G. für thatsächlich
gezeigt erachte. Im Allgemeinen fällt der Begriff Verhöhnung
zusammen mit dem Begriff der schweren Verleumdung. Es genügt
nicht die bloße Geradwürdigung, sondern es muß, wie das Reichs-
gericht sagt, die Ansehung des Begräde verletzender Reden tragen.
Der Angeklagte stellt die ganze katholische Christenheit gleich den

Thesen. Das bedarf eigentlich keines weiteren Kommentars. Der
Papst ist nicht als eine Einrichtung der katholischen Kirche zu be-
trachten. Der Angeklagte hat aber angegeben, daß er die Person
Leo's XIII. nur deshalb angegriffen habe, weil er Papst ist und er
in dem beruflichen Vertreter des Papstthums dieses selbst treffen
wollte und das Papstthum ist eine Einrichtung der katholischen Kirche.
Durch die Auslassungen über den Papst muß sich ohne allen Zweifel
jeder Katholik auf's Tiefste verletzt fühlen. Das hat keine Angriffe,
sondern unflätliche Verhöhnungen. Der Staatsanwalt ersucht des-
halb am Schluß seiner Ausführungen, beide Schuldfragen zu be-
jahen.

Der Verteidiger sprach nicht weniger als 1 1/2 Stunden. Er
ging von der Ringerzählung im „Rath der Weis“ aus und knüpfte
dortin die Schlußfolgerung, daß in Religionsdingen Alles Sache der
persönlichen, subjektiven Ueberzeugung sei. Das habe auch der Kaiser
fürzlich in seinem berühmten Briefe an Admiral Hollmann aus-
gesprochen. Die römische Kirche nehme aber die Wahrheit für sich
allein in Anspruch. Sie treibt Intoleranz, Scheiterhaufenpolitik,
Angst ihr gibt es kein Heil. Wer ihr nicht angethät, ist verdamm-
t und verflucht vom Papst aus, Leo XII. und Pius IX. haben die
Toleranz als verunftwärtig verworfen und die Freiheit des Ge-
wissens als Bahstium bezichnet. Der Protestantismus gilt als
Abweichung von der Wahrheit. Leo XIII. hat alle seine Vorgänger
an Intoleranz bei Weitem übertraffen. In seinen Sendfchreiben
werden die Protestanten herabgewürdigt und belächelt. Er bezeichnet
es als eine schmerzliche Sünde, an protestantischem Gottesdienst, Schul-
unterricht oder auch nur einem Begräde theilzunehmen, an einem
protestantischen Kirchentag zu arbeiten. Die Protestanten werden
in einer Wulle als Meher und Hochverräther gebrandmarkt. Er er-
nannte eine Kommission zur Bekämpfung der protestantischen Kirche.
In einer unter dem Angeklagten des Papstes erscheinenden römischen
Zeitung werden die Protestanten Diebe genannt, die in das Haus
des Katholizismus eingebrochen sind und man gedenkt wehmüthig
des Segens des Scheiterhaufens, welcher die Abtrünnigen aus dem
Schlunde des Unglaubens und des Irthums rettete und einen heil-
samen Söhren verbreitete. Leo XIII. nennt die Reformation die
Wurzel alles Übels. Sie habe den 30jährigen Krieg entfacht, die
französische Revolution entzündet, aus ihr entwickelte sich Sozialis-
mus, Anarchismus und Kommunismus. Wenn man in Betracht
zieht, daß zwei Drittel der Bevölkerung Deutschlands katholisch sind
und es gegenüber einer Gesamtzahl von 218 Millionen Katholiken
123 Millionen Protestanten gibt, so kann man sich kaum eine größere
Umhangung denken, als die verheerenden Anseherungen des Papstes.
Solche Anseherungen sind einfach unqualifizierbar. Von 60 Millionen
Einwohnern sollen ein Drittel die allein von Gott begnadeten, alle
Anderen sollen eine Peit und für den Scheiterhaufen reif sein.
Christus hat die Liebe gepredigt, aber der Papst, der sein Stellver-
treter sein will, predigt den Haß, die Verachtung und die Ver-
sehung. Und der Freiburger Erzbischof ist ein würdiger Schüler,
auch er heist gegen die Katholiken. Selbst bei dem Mundschreiben
anlässlich der Constatfeier hat sich aber kein Staatsanwalt ge-
funden, um 1/2 der Unterthanen gegen die darin ausgesprochenen
mahlosen Angriffe des Papstthums zu schützen. Redner nahm für
seinen Klienten den Strafanschlagungsgrund der Rothweir in An-
spruch, bestritt, daß eine Verhöhnung in den von dem Angeklagten
gebrauchten Anseherungen gefunden werden könne und forderte zum
Schluß die Geschworenen auf, lediglich ihren gesunden Menschenver-
stand zu Rathe zu ziehen.

Nach einer kurzen Replik des Staatsanwaltes, auf welche der
Verteidiger ebenfalls kurz erwiderte, erhielt der Angeklagte das
Schlußwort, von dem er reichlichen Gebrauch machte. Er sprach eine
volle Stunde, betonte, daß er nichts als die Wahrheit vertreten habe,
und nahm für sich das Recht der Kritik in Anspruch, in Bezug auf
Einrichtungen, die sich mit der Lehre Jesu Christi nicht vertrügen.
Wenn Sie glauben, so schloß er, daß ich dem Vaterland geschadet
und nicht die Sache der Gewissensfreiheit vertreten habe, dann
sprechen Sie mich schuldig.

Hierauf gab der Vorsitzende eine kurze harte Rechtsbelehrung,
die er mit der Bemerkung schloß, daß nach seiner Erfahrung solche
Prozesse der Sache der Religion nicht dienlich seien. Die Geschworenen
verneinten nach kurzer Beratung beide Schuldfragen,
worauf das Gericht die Freisprechung des An-
geklagten verkündete.

Schluß der Sitzung 10 Uhr Abends.

- \* Der Kaiser wird am 10. Mai in Donaueschingen eintreffen
zum Besuche des Fürsten von Fürstberg.
\* Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Monarch der
französischen Republik in Mannheim, Generalconsul Grafen Clay-
pedaine, des Ritterkreuz erster Klasse mit Säbeln und dem
Ordens vom Jährigen Löwen verliehen.
\* Der Besuch des Musikfestes. Ueber die Besucherzahl des
Musikfestes erfahren wir, daß an dem am Ohermontag im großen
Festhallsaal stattgefundenen Chorconcert im Ganzen 5100 Personen
theilgenommen, natürlich einschließlich der Sänger und Musiker.
\* Mannheims Einwohnerzahl. Die Einwohnerzahl unserer
Stadt wird in den statistischen Mittheilungen für Ende Dezember 1903
auf 145 774 Köpfe bezichnet.
\* Bezirksrathssitzung vom 16. April. Genehmigt werden fol-
gende Gesuche um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirtschaft
ohne Brauweinverkauf: der Peter Vrenneisen Chaffran in
Neckarau, Johannisplatz 16, des Adolf Wackisch, Friedrichs-
straße 45, des Ferdinand Becker, Waldhofstr. 31, des Josef
Knaab, Seidenheimerstr. 60, des Louis Montag, Q. 4, 13/14,
des Philipp Dreier in Sandbuben, Ecke der Bar- und Luffen-
straße, des Peter Huber in Seidenheim, Schloßstraße, des Peter
Doorn H. 7, 36, der Marie Bauer, Kästlerstr. 105, des
Johann Roth, B. 5, 8 und des Heinrich Neuffer, Lindenstr.
33; mit Brauweinverkauf: des Christian Böber in Hohenau für
das Hans Hallenweg, des Karl Krieg, Kemmerhofstr. 12, des
Richard Wackisch, B. 6, 30/31, des Wilhelm Friedlein, Lang-
straße 6 (Bauwirtschaft), des Johann Walter II. in Sandbuben
für die Realgastwirtschaft zum „Kurfürst“, des Georg Wegner
für die Realgastwirtschaft zur „Stadt Weidenheim“, des Wilhelm
Dallstein für die Realgastwirtschaft zum „Dornstädter Hof“,
des Anton Vossong für die Realgastwirtschaft „Theater-
Restaurations“, des Karl Kaspar Heid, O. 3, 6 und des Theodor
Reibach für die häd. Festhalle. — Abgelehrt wurde das gleiche
Gesuch des Josef Köhler, Mittelstr. 101 und der Anna Han-
mann, Langstr. 97 (Bauwirtschaft). — Genehmigt wurden fol-
gende Gesuche um Erlaubniß zur Verlegung bestehender Schank-
wirtschaftsrechte ohne Brauweinverkauf: des Andreas Schöp-
lein von U. 6, 13 nach Q. 1, 9, des Johann Peter von L. 10, 8
nach B. 0, 8, der Amalie Dann von H. 3, 10 nach 4. Querstr. 48,
des Heinrich Kallebach von Wiedelstr. 77/79 nach G. 7, 42,
des Gottlieb Tafel von C. 8, 8 nach 15. Querstr. 22, des August
Schwarz von L. 18, 23 nach Angartenstr. 47, der Karl Becker-
Blume von T. 3, 4 nach Langstr. 19, des Gottfried Storch von
Thordorferstr. 1 nach J. 0, 1, des Michael Friede von Schwab-
Str. 150 nach Rheinbühlstr. 36, des Markus Stähler von Wiedel-
straße 88/90 nach Gartenfeldstr. 2, des Hermann Geierreich
von Mittelstr. 33 nach F. 4, 12a und des Josef Kraus in Neckarau
von Mannheimer Landstr. 14 nach R. 3, 1; mit Brauweinverkauf:
des Jakob Peter Jörn von H. 7, 13 nach dem Jahnfriedhofen. —
Abgelehrt wurde das gleiche Gesuch der Frieda Gatter von Al-
sterstr. 23 nach Ecke der Burg- und Rheinbühlstr. — Genehmigt
wurden ferner das Gesuch der Konrad Reiter Eckmann, um Erlau-
bniß zum Betrieb einer Stellvermittlungsbureau, die Ab-
änderung der Statuten der Betriebskrankenkasse
Athenaria in Rheinau und des Anstalts-Unterstützungsvereins



**Zwangsvollstreckung.**  
 Freitag, den 17. April 1903,  
 Nachmittags 2 Uhr  
 werde ich im Handelslot Q 4, 5  
 hier gegen baare Zahlung im  
 Vollstreckungswege öffentlich ver-  
 steigern:  
 1 Kasten, 1 Kasten, 6  
 Schilde, 1 Kasten, 1 Kasten,  
 1 Kasten mit Kasten, 5968  
 Mannheim, 17. April 1903.  
 G. Schmidt, Gerichtsvollzieher,  
 N 1, 9 (Kantons).

**Lagerplätze.**  
 Der beim Ausländer evang.  
 Kirchenrat gehörige Acker L 23,  
 Nr. 5558, Gewann Wollhofs-  
 oder im Wege von 5429 qm  
 neben dem Schulhause auf dem  
 Lindenhof und auch auf die  
 die zur Gas- und Wasserleitung  
 sowie Kanalisation verleihe  
 verlängerte Mietbestimmte wird  
 im Ganzen oder abtheilungs-  
 weise zu Lagerzwecken auf längere  
 Zeitdauer verpachtet. Schriftl.  
 Angebote sind bei der unterzeich-  
 neten Besoldung einzureichen, wo-  
 selbst auch alle näheren Einzel-  
 heiten ertheilt wird. 12554  
 Mannheim, den 11. April 1903.  
 Evangelische Collectiv.

Die glückliche Geburt  
 eines kräftigen 1646  
**Jungen**  
 zeigen hoch erfreut an  
**R. Zimmer & Frau**  
 geb. Lange

Statt besonderer Anzeige  
 Die glückliche Geburt  
 eines kräftigen 1093  
**Jungen**  
 zeigen hoch erfreut an  
**Herm. Lippacher & Frau**  
 Johanna, geb. Enrich.  
 Neuwied, 16. April 1903.

Spezialität für Rheinländer:  
 Gedicht 5915  
**„Kölner Roggenbrot“**  
 täglich frisch und frei im Haus.  
 W. Müller, Bäckereimeister,  
 Beckendammstr. 70,  
 Niederlage: G. Pfeifferer, De-  
 lphinenstr. 5, Ladenstr. 5.

**Stafweine, Champagner,  
 Spirituosen u. Liqueure**  
 bis zu den feinsten Marken werden  
 wegen bestmöglicher Käuflichkeit  
 des Verkaufes zu jedem ausneh-  
 menden Preise abgegeben im Ge-  
 schäftslokale der Firma

**F. Hellwig & Cie.,  
 E. L. T.** 5922  
 Forellen  
 Rheinsalm  
 Cabljau  
 Schellfische  
 Seezungen  
 Schleien  
 Nordsalm  
 Silberlachs  
 Hummer  
 Gellügel  
 Frische Ananas  
 Conserven  
 10% Rabatt,  
 empfiehlt: 5924

**Louis Lochert,  
 R 1, 1, am Markt**

**DAVID'S  
 MIGNON-  
 KAKAO**  
 78 Pf. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40  
 ist das feinste Kakao für Kinder.  
 Fr. David Sohn, HALLE A. S.  
 Prob. in Apoth. nicht Fälschung und Kopie.

**Jean Reinard's**  
 Butter- u. Käse-Versandhaus.  
 seitlich Geschäft am Markt.  
 Detail-Verkauf nur  
 S 1, 7. Breitestr. S 1, 7  
 empfiehlt täglich frisch, alle  
 Spezialität: allerfeinste **Schwe-  
 rahm-Tafelbutter**, sowie  
 in außerordentlich und vor-  
 zügl. Qualität, beste Schweizer,  
 Holländer, Deutscher u.  
 französische Käse-Sorten  
 zu den billigsten Preisen.  
 Auf Wunsch jedes Quantum frei  
 Haus. 11924

Ich bringe mich selbst durch  
 Erprobung u. Bekämpfung ihrer  
 Lipide von Schwere  
**Zuckerkrankheit**  
 u. gebe vollständig nach Auskunft  
**Andres, Braunschw.ig.**  
 Bismarckstr. 69, 12271  
 Fahrrad-  
 und sämmtl.  
 Zubehörteile  
 auf billige  
 Haas-Crowne  
 Einbeck 11658  
 Vertreter gesucht, Katalog gratis.

# Wo kaufen Sie?

**Bei  
 S. Lippmann & Cie.  
 Nachfolger**

erhalten Sie zu billigst. Preisen u. unter  
 den coolantesten Bedingungen Möbel  
 und Waaren aller Art auf Credit. Es ist  
**mir** **brauchen**  
 durch den Masseneinkauf für meine  
 — vielen Geschäfte —  
 möglich, ebenso billig auf Credit  
 wie gegen Casso zu verkaufen. Sie

**Sie**

ganze Ausstattungen, compl. Zimmer-  
 Einrichtungen, einzelne Möbel oder  
 Damen-, Mädchen-, Herren- und  
 Knaben-Confection, Manufactur- und  
 Weisswaren, Kleiderstoffe, Stiefel,  
 Schirme, Teppiche und Bettvorlagen etc.  
 etc. — Kinderwagen — so kann Ihnen  
**kein** **Geld**  
 Zweiter beim Einkauf dieselben  
 Vortheile einräumen, wie ich.  
 Sie erhalten alles auf Credit  
 und werden Sie durch mein System  
 in die Lage versetzt, mit wenig  
 Ihren gesamm. Hausstand zu erneuern  
 od. zu vervollkommen. An- u. Abzahlung  
 wird mögl. Ihren Wünschen angepasst  
 und gewähre ich nach jeder Richtung  
 hin die weitgehendste Berücksichtigung.

Ein Versuch macht Sie zu meinem dauernden Kunden.

**S. Lippmann & Cie.**  
 F 1, 9 **Nachfolger.** **Marktstr.**

## Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der 1. u. 3. Compagnie werden  
 hiermit angefordert, sich demnächst Abhaltung einer  
**Probe**  
 am Montag, 20. April 1903, Abends 6 1/2 Uhr  
 an ihren Sporthäusern pünktlich und vollständig ein-  
 zufinden.  
 Die Hauptleute: **Ruhn. Grünwald.**

## In der Hauptsynagoge.

**Pfarr-Schicht.**  
 Freitag, 17. April, Abends 7 1/2 Uhr. Samstag, 18. April,  
 Vormittags 9 1/2 Uhr. Predigt: Herr Stadtrath Herr Dr. Siegel-  
 mader. Sonntag, 19. April, Abends 8 Uhr. Sonntag, 19. April,  
 Vormittags 9 1/2 Uhr. Predigt u. Segensfeier: Herr Rabbiner  
 Dr. Oppenheim. Abends 8 Uhr. An den Wochentagen: Vor-  
 mittags 7 Uhr. Abends 8 Uhr.

## Todes-Anzeige.

Bekannt, Freunden und Bekannten die schmerz-  
 liche Mitteilung, das unsere innigstgeliebte Mutter,  
 Schwester, Schwieger- und Großmutter 10558  
**Regine Ritz**  
 geb. **Waller**,  
 im Alter von 85 Jahren nach längerem schwerem Leben-  
 vernehmen mit den heiligen Sterbefragmenten, Donnerstag  
 früh 10 1/2, sanft dem Herrn entschlafen ist.  
 Die Beerdigung findet Samstag Nachm. 1/2 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.  
 Waldhof, den 17. April 1903.

## Senden- Klinik!!

**Planken P 4, 12, 3 St.**  
 Schlichtgebeten, beste Sorten-  
 senden werden mit neuen Ein-  
 lagen, Holz- und Armaturen  
 versehen und unter Garantie für  
 vorzügliches Gelingen von einer  
 Sendeklinik billigst berechnet  
 zugesandt. — Tabelette Katalog  
 gegen Nach. 5090

## Bartpflege

Es hat alle für jähliche Verwen-  
 dungen, gibt haltbar gutes Haar,  
 macht reich ohne zu fetten.  
 5 Glas R. 1. — 5000  
**Medicinal-Drog.-z. rothen Kreuz**  
 gegründet 1888  
 Th. von Gieseler, N 4, 12.

## Jede Mutter

welche ihren Kindern eine reine  
 Haut und klaren, jerten, klaren  
 weissen Teint verschaffen will,  
 welche dieselben nur mit:  
**Buttermilch-Seife**  
 v. Bergmann & Co. Haberstr.  
 A. E. No 12 bei: Dr. Cettinger  
 Markt, 3 1, 5.

## Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin,  
 unsere treu besorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

## Frau Lina van Seldam

geb. **Breitkopf**  
 im Alter von 61 Jahren am 16. cr. plötzlich und unerwartet zu sich in die  
 Ewigkeit abzurufen. 12618

Um stilles Beileid bitten  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**H. van Seldam,  
 Dr. Jul. Mayer & Frau geb. Marie van Seldam  
 B. Junkermann & Frau geb. Auguste van Seldam  
 H. van Seldam jr.**

Ludwigshafen a. Rh., Landau, Harburg, den 17. April 1903.  
 Die Beerdigung findet Samstag, den 18. April, Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
 vom Sterbehause Friesenheimerstrasse 36 aus statt.

Condolenzbesuche dankend verboten.

## Bekanntmachung.

Nr. 7408. Das Schuljahr 1903/04 beginnt:  
**Dienstag, den 21. April 1903.**  
 An diesem Tage sind die schulpflichtig werdenden Kinder (ge-  
 boren in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis einschliesslich 30. Juni  
 1897), welche die Volksschule besuchen sollen, in den niederkom-  
 menden Klassen der Volksschule anzumelden.  
 Die für die erste Klasse der Volksschule angemeldeten Kinder  
 sind am 23.000/222  
**Mittwoch, den 22. April, morgens 10 Uhr**  
 in die den Eltern bei der Anmeldung oder durch besondere Zu-  
 schrift bekannt gegebenen Klassenlokale erstmals zum Unterricht  
 zu bringen.  
 Der stundenplanmäßige Unterricht nimmt am  
**Mittwoch, den 22. April**  
 a) in der Klasse für die Klassen  
 II. bis VIII. morgens 8 Uhr, für die  
 I. Klassen morgens 10 Uhr,  
 b) in den Klassen für die betreffenden Klassen in der  
 ihnen bekannt gegeben Klassenlokale erstmals zum Unterricht  
 Mannheim, den 16. April 1903.

**Das Volksschulrath:**  
 Dr. Sickinger,  
 Stadtschulrat.

## Philharmonischer Verein.

20., 21., 23. u. 24. April im Konzertsale der Festhalle  
**Beethoven-Fest.**  
 Zur Aufführung durch das  
**Kaim-Orchester**  
 unter Leitung von  
**Felix Weingartner**  
 gelangen die neun Symphonien unter Mitwirkung eines  
 grossen gemischten Chores und hervorragender Solisten.  
**Eintrittspreise:** Abonnements für reservierte  
 Plätze für alle 4 Konzerte: ausverkauft; Reservierte  
 Einzelplätze für den 1., 2. und 3. Abend à Mk. 5.50;  
 Stelplätze-Abonnement für alle 4 Konzerte Mk. 6.—;  
 Stelplätze à Mk. 2.50. 23009/5  
**Billetverkauf** in den Musikalienhandlungen von  
 K. Ferd. Hechel und Th. Schler, sowie bei dem Vorstands-  
 mitgliede Herrn Jacob Klein, R 2, 4/5.

## „Feuerio“

**Große Carneval-Gesellschaft in Mannheim.**  
 (Eingetragener Verein.)  
**Samstag, den 20. April d. J. Abends 8 Uhr 11**  
 im Nebenzimmer des **Habereck, Q 4, 11**  
**ordtl. Mitgliederversammlung**  
 II. § 11 unserer Satzung. 12620  
 **Tages-Ordnung:** 1. Jahresbericht.  
 2. Rechnungs-Abgabe und Entlastung.  
 3. Wahl der 31er Röhren u. Vorstand: Japmann.  
 4. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren u. deren  
 Ersatzmann.  
 5. Verschiedenes.  
 Wir beziehen uns noch auf unser heutiges Mandat Schreiben und  
 bitten auch unsere verehrl. Ehrenmitglieder um ihren gef. Besuch.  
 Mannheim, 11. April 1903. **Der Her Koch.**

## Verein Chemischer Fabriken in Mannheim.

Durch Beschluss der heutigen General-Versammlung  
 wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1902 auf  
**M. 150.— pro Actie (gleich 15%)**  
 festgesetzt. 12612  
 Die Einlösung der betreffenden Gewinn-Antheil-Scheine  
 erfolgt vom 1. Mai d. J. ab an unserer **Gesellschafts-**  
**kasse** dahier, sowie bei den Kassen der  
 Oberrheinischen Bank in Mannheim,  
 Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a/M.,  
 Frankfurter Filiale der Deutschen Bank in Frank-  
 furt a/M.,  
 Filiale der Württembergischen Vereinsbank in  
 Heilbronn.  
 Mannheim, den 16. April 1903.  
**Der Vorstand.**

## Rosengarten Mannheim.

**Sonntag, 19. April, Abends 8 bis 11 Uhr.**  
 Im grossen Festsaale  
**Militär-Konzert,**  
 ausgeführt von der Kapelle des 2. bad. Grenadier-  
 Regiments „Kaiser Wilhelm I.“ No. 110 unter  
 Leitung des Herrn Kapellmeisters Vollmer.

**Eintrittskarten** zum Preise von 50 Pfennig sind an der  
 Kassenkassette am **Samstag Nachmittags** von 2 bis 7 Uhr  
 sowie am **Sonntag** Mittag von 11 bis 1 und Abends von  
 6 Uhr ab zu erhalten.  
 Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahre  
 die nachstehenden **Eintrittskarten** à 10 Pf. zu lösen, welche  
 an den bereits bekannt gegebenen Verkaufsstellen sowie an den  
 Automaten im **Kassenbereich** des **Rosengartens** zu haben sind.  
 Im letzteren werden am **Sonntag** Abends auch **Koncertpro-**  
**gramme** zum Preise von 5 Pf. ausgeben. 23010

## Zum weissen Sonntag empfehle:

**Frische** 12608  
**Fische und Geflügel,  
 Conserven,  
 Obst, Weine.**  
**Johann Schreiber**

**Verkaufsstellen:** Diele Straße T 1, 5. Baumhul-  
 gärten 1, 12, 10. Auguststrasse 4. Schöngartenstr. 24.  
 Rühlstr. 55. Jungbühlstr. Q 4, 10. Schwabenstr. 8, 2. 10b.  
 Neue Str. 5, 1. Seidenstrasse 34. Waggartenstr. 7.  
 Kaiserstr. 4. Kaiserstrasse 37, 14. Schöngartenstr. 28.  
 Bismarckstr. T 6, 7. Gonslerstr. 9. Wäldstr. 91. Rühl-  
 str. 24. Tullstr. 10. Brühlstrasse 17, 2. Dornstr. 18.  
 Refectam am Rühlhof, Rühlhofstrasse am Rühlhof.  
 Rühlhofstr. 24. Rühlhofstr. 24. Rühlhofstr. 24.  
 Rühlhofstr. 24. Rühlhofstr. 24. Rühlhofstr. 24.



Von Dienstag, den 14. April ab

werden mit einem

Rabatt von 30%

Dreihundert Stück

schwarze und farbige

Moderne Damenkleider- & Blousenstoffe

als: Voile, Neige, Noppé, Etamine, Alpaccu, Bareige, Con-Coat, Spitzenstoffe, ferner

Seid. Kleider- & Blousenstoffe, Foulards etc.

gegen baar verkauft bei

J. Gross Nachf.

F 2, 6.

Inh.: F. J. Stetter

am Markt.

<p><b>C 7, 11</b> Eleg. Part. Wohnung, 5 große Zimmer nebst sonnigen Balkon, per 1. April zu vermieten. 3795 Näh. bei ob. K. 4, 13, 5. St.</p>	<p><b>G 5, 6</b> 2 Trepp. 1. Stock, 6 Zimmer, Küche u. allem Zubehör, wegen Wohnungsveränd. per 1. Juli, evtl. früher, zu vermieten. 5210</p>	<p><b>H 9, 33</b> (Langhölzer, 18) 2. u. 3. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5964</p>	<p><b>L 7, 7</b> Villenviertel eleg. Hochparterre bestehend aus sechs Zimmern, Badzimmer, Kl. Garderobe, Speisekammer, Musikzimmer und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 10229</p>	<p><b>Angartenstr. 13.</b> Eine herrliche Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu verm. 2. Stock, ein bes. möbl. Kabinett, ca. 100 qm für Erdgeschoss, sehr geräumig, sofort zu vermieten. 5550 Näh. Saldenheimerstr. 34, 3. St.</p>	<p><b>H 2, 17</b> 2. St., ein möbl. Zimmer u. Schlafz. stelle zu vermieten. 11369</p>	<p><b>U 1, 6, Breitenstr.</b> 2. St., 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5978</p>
<p><b>Zehnhäuserplatz</b> <b>D 4, 14</b> 2. St., 5 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16429</p>	<p><b>G 7, 20</b> 3. St., 6 Zimmer, Küche u. allem Zubehör, hübsche geräumige Wohnung, nahe Hauptbahnhof, zu vermieten. 4920 Näh. bei 2. Stock.</p>	<p><b>J 3, 17</b> 2. St., 4 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5964</p>	<p><b>J 7, 28</b> 3. Stock, Küche nebst Bad, zu verm. 10279</p>	<p><b>H 4, 1</b> 11. St., 2 freundl. möbl. Zimmer u. Schlafz. u. 1995</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>U 4, 17</b> 2. St., ein möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5978</p>
<p><b>D 6, 1</b> 4. St., 1. u. 2. Zimmer, ein großes Zimmer sofort zu verm. Näheres part. 5549</p>	<p><b>G 7, 22</b> Partierewohnung per 1. Juli zu verm. 5971</p>	<p><b>K 1, 2</b> 3. Stock, 7 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5964</p>	<p><b>K 1, 20</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 15433</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>D 6, 78</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14359</p>	<p><b>G 7, 20</b> 4. St., 2 schöne Zimmer u. Küche, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres 2. Stock. 4927</p>	<p><b>K 2, 15</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10469</p>	<p><b>K 2, 18</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10469</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>E 2, 14</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>G 7, 24</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14029</p>	<p><b>K 2, 18</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10469</p>	<p><b>K 2, 18</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10469</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>Planken</b> <b>E 2, 17</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5859</p>	<p><b>G 7, 36</b> 2. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14029</p>	<p><b>K 2, 21</b> 2. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10469</p>	<p><b>K 2, 21</b> 2. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10469</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>E 3, 1</b> an den Planken, 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 11399</p>	<p><b>G 8, 13</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 9309</p>	<p><b>K 3, 12</b> 2. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10299</p>	<p><b>K 3, 12</b> 2. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10299</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>E 3, 11</b> 2. St., 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör, per 1. Mai zu verm. 18109</p>	<p><b>H 3, 19/20</b> 4. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16099</p>	<p><b>K 4, 10</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 10</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 1, 3</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5650</p>	<p><b>H 4, 1</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14959</p>	<p><b>K 4, 11</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 11</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 2, 9a</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5550</p>	<p><b>H 4, 8</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14959</p>	<p><b>K 4, 12</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 12</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 3, 13a</b> 2. Treppen hoch, 6 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>H 4, 16/18</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>K 4, 13</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 13</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 4, 4</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14359</p>	<p><b>H 7, 1</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>K 4, 14</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 14</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 4, 15</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>H 7, 3</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>K 4, 15</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 15</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 5, 7</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>H 7, 10</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>K 4, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 7, 18</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 7999</p>	<p><b>H 7, 12</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 11099</p>	<p><b>K 4, 17</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 17</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>F 8, 17</b> 4. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14379</p>	<p><b>H 7, 13</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 11099</p>	<p><b>K 4, 18</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 18</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>G 3, 7</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10949</p>	<p><b>H 7, 15</b> 2. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 11099</p>	<p><b>K 4, 19</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 19</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>G 3, 1</b> 2 Treppen, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 11299</p>	<p><b>H 7, 25</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>K 4, 20</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 20</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>G 3, 1</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 11299</p>	<p><b>H 8, 5</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14759</p>	<p><b>K 4, 21</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 21</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>
<p><b>G 5, 5</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 14909</p>	<p><b>H 9, 1</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 10119</p>	<p><b>K 4, 22</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>K 4, 22</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 5799</p>	<p><b>H 7, 23</b> 2. Stock, 2 gut möbl. Zimmer, evtl. mit Klavierbenutzung per 1. Mai zu vermieten. 5977</p>	<p><b>J 5, 10</b> 2. St., möbl. Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16259</p>	<p><b>U 5, 16</b> 1. Stock, 10 Zimmer, 10 Bäder, 10 K. u. 3. v. 16119</p>

**KINDER MILCH**  
unter  
arztl.  
Cont.  
6.4.16.  
**J. Dettweiler Nachf.**  
Kloster

# Schul-Anfang

Knaben-Joppen Sommerstoff von **68 Pfg.** an  
 Schul-Anzüge Buxkin gut u. haltbar, für 6 Jahre alt passend **3.50**  
 Mädchenhängeschürzen mit Besatz **25 u. 50**

Knaben-Joppen Lodenstoff von **1.10** an  
 Schul-Anzüge Waschatoffe von **1.75** an  
 Mädchenhängeschürzen mit bunter Verzierung **75 u. 1.20**

Einzelne Waschhosen von **65 Pfg.** an  
 Schul-Anzüge Sommerstoff, leisenartig von **3.50** an  
 Mädchen-Baumwollschürzen mit Volant **75-100 Pfg.**

Einzelne Buxkinleibhöschen von **75 Pfg.** an, ohne Leib **1.80** an.  
**Einzelne Anzüge** passend 9-14 Jahre, zurückgesetzt **Mk. 5.-**  
 Schwarze Mädchen-schürzen mit bunter Verzierung **95-200 Pfg.**

Feinere einzelne Schulhosen und Anzüge in unerreichter Auswahl. **Eigene Fabrikation.** Trägerschürzen Aermelschürzen jeder nur denkbaren Façon.

Zuvorkommende streng reelle Bedienung. 19000

## Gebrüder Rothschild

K 1, 1 Breitestrasse K 1, 1

**Cäsar Fesenmeyer**  
 Mannheim  
 Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5  
 gegenüber dem Rathaus  
 empfiehlt zur

## Confirmationszeit

sehr enorm grosses Lager in  
**Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.**  
 Billigste Preise.  
 Weitgehendste Garantie.

**Stolzenberger Bureau-Möbel**  
 (ab Lager mit Rabatt)  
 Amerik. Roll- u. Flachpulte.  
 Oliver-Schreibmaschine  
 3 Jahre Garantie.  
 Registratur-Einrichtungen  
 versial. vorbilligste System.  
**Schnellhefter.**  
 Center-Maschinen.

**Adolf Bordt.**  
 Special-Geschäft für Bureau-Einrichtungen u. Bedarfs-Artikel.  
 Telefon 2594. Mannheim, B 1, 9. Telefon 2594.

**Neid** erregt eine Wäsche, welche mit Merker's Seifenpulver Wascht. „Löwenkopf“ gewaschen werden ist. 12000

**Zur gefl. Beachtung!**  
 Meinen werthen Gästen und Freunden die ergebenste Mittheilung, dass ich das „Thomasbräu“ mit dem Heutigen schliesse und das  
**Hotel-Rest. zum Hohenzollern**  
 Kaiserring 40  
 übernehme. — Indem ich bei dieser Gelegenheit Veranlassung nehme, für das mir in so reichem Masse entgegen gebrachte Vertrauen und Wohlwollen zu danken, bitte ich mir auch solches fernar bewahren zu wollen.  
 Ich führe das vorzügliche Speyerer Brauhaus-Bier, hell- und dunkel und helles Münchener Thomasbräu.  
 Hochachtung  
**H. Wegener.**

Prima reine **Communion-Kerzen**  
 empfehlen billig  
 Gebrüder Ebert, 63, 14

**Hill & Müller**  
 Gummiwaarenhaus  
 Kunststrasse  
 Lager aller chirurg. Gummiwaaren u. Verbandsstoffe  
 Damenbinden, Eisbeutel, Irrigatoren,  
 Complete Wöchnerinnen-Anstaltungen.  
 Telefon 576.



### Altschülers eigene Schuhwaaren-Reparatur-Werkstätte

Liefert unter Verwendung von nur Ia. Hobentmaterial innerhalb weniger Stunden jede Reparatur auch an Schuhen, die nicht bei mir gekauft sind

in feiner sauberer Ausführung zu den sehr billigen Preisen wie folgt:  
 Herren-Sohlen u. Fleck **M. 2.30**  
 Damen-Sohlen u. Fleck **M. 1.70**  
 Kinder-Sohlen u. Fleck von **70 Pfg.** an etc.

Annahmestellen:  
 R 1, 2 u. 3 am Markt G 5, 14 Jungbühlerstr.  
 P 5, 1 Heidelbergerstr. Mittelstrasse 33  
 Schwetz-Str. 48 Neckarau:  
 Kaiser-Wilhelmstr. 20.

### R. Altschüler.

Groß. Hof- u. Nationaltheater  
 in Mannheim.

Freitag, den 17. April 1903.  
 72. Vorstellung. Abonnement B.

### Die Abreise.

Musikalisches Lustspiel in einem Aufzuge.  
 Dichtung von K. v. Stengelsch. Eingereicht von Ferdinand Graf Sport. Musik von Eugen v. Aldert.  
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhler. — Regie: Der Intendant.

Personen:  
 Wilhelmine, seine Frau. Herr Kroner.  
 Ernst Herr Müllner.  
 Der Herr Haushofmeister Köhler. — Regie: Der Intendant.  
 Zeit: Ende des 18. Jahrhunderts.

### Das war ich.

Vorstellung in 1 Aufzuge von Richard Wanka. Musik von Leo Siedl.  
 Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhler.  
 In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Köhler.

Personen:  
 Wanka, der Pächter. Herr Wanka.  
 Wanka, die Pächterin. Frä. Wankmayer.  
 Peter, der Knecht. Herr Wank.  
 Roschen, die Waise. Frä. Schöner.  
 Die Nachbarin. Frä. Köhler.  
 Die Handlung spielt in einem deutschen Dorfe um 1830.

Kasseneröffnung, 7 Uhr. Auf. präc. 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.  
 Nach dem ersten Stuck findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.  
 Vorverkauf von Billets in der  
 Filiale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.

Donnerstag, 19. April 1903, 72. Vorstellung im Abonnement. B.  
**CARMEN.**  
 Romantische Oper in 4 Akten von Georges Bizet.  
 Anfang halb 7 Uhr.

**Saubau Mannheim.**  
 Heute 8 Uhr Abend: 12455  
**Grosse Variété-Vorstellung.**  
 J. John Keller, Pianist, Solofant.  
 The little Sporting Queen mit ihren 2 Pracht-  
 denken und 7 erstklassige Nummern.

**Apollo-Theater.**  
 Freitag, den 17. April d. J.  
**Grosse Spezialitäten-Vorstellung**  
 (Jouie)  
**Internationale Ringkampf-Concurrenz**  
 um die Weiskampf von Baden. M. 2000.  
 Heute ringen:  
 Siegfried gegen Komarov, Hülshaus,  
 Weismeyer, C. de Baudin, Belgien,  
 Petroff, Müller, Polen. 12000

**Rosengarten**  
 (Stadt. Festhalle)  
 feinstes modernes Restaurant, vor-  
 zügliche Weine, offen u. in Flaschen  
 sehenswerthe Weinkarte  
 Diners Mk. 2.—, Mk. 3.— u. höher  
 Dejeuners, Soupers und à la carte  
**Theodor Feilbach,**  
 Hofrestaurateur.  
 12567